

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 28 (1972)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Wort und Antwort

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

jedermann verstehen! „Der Gesetzentwurf des Bundesrates enthält eine Neuregelung . . .“: das wäre in seiner Einfachheit der hohen Behörde kaum angemessen! „Bei unserem Kochgeschirr handelt es sich um eine großartige Erfindung“ — „Bei dem Vergehen handelt es sich um verbotenen Waffenhandel“ — „Bei dem neuen Buch des bekannten Autors handelt es sich um einen Entwicklungsroman“ — „Bei dem letzten Musikstück handelt es sich um eine Sonate von Händel“: Das sind alles Beispiele, die ich mir in letzter Zeit notiert habe. Jedermann wird zugeben, daß es sich dabei um arge sprachliche Verirrungen handelt. Scheuen wir uns nicht, die einfachen Wörter „ist“ und „war“ zu gebrauchen, und lassen wir davon ab, alles mit dem unansehnlichen Bandwurm „es handelt sich“ zu verunstalten!

David

### Sicherlich, sicherlich

ist es nicht nötig, daß nun in jedem Text statt *sicher*, *gewiß* das seit einigen Wochen ins Kraut schießende „sicherlich“ verwendet wird.

Ohne Zweifel lassen sich je nach Zusammenhang andere Ausdrücke finden, die *fraglos*, *zweifellos*, *vermutlich* oder gar *bestimmt* dem Satz die gewünschte Farbe geben.

Wer hilft jäten?

gu

### Wort und Antwort

„Politesse“ (Heft 6/1971, S. 190)

Eine entsprechend uniformierte im Polizeidienst stehende weibliche Person ist entweder *Polizistin* oder *Hilfspolizistin*. Kurt Brüderlin, Riehen

Zu Ihrer Anfrage wegen des unmöglichen Namens „Politesse“ möchte ich bemerken: Ich führe hier einen schon langen Kampf gegen die Verhöhnung der deutschen Sprache durch die Bezeichnung „Politesse“. Es handelt sich um weibliche Polizei. *Polizei* kommt aber bei Gott nicht von *poli*. Wir sagen *Lehrerin*, *Direktorin*, *Schülerin* usw. Warum nicht *Polizistin*? Das ist der einzige im Deutschen mögliche Name für diese weibliche Polizei. Wir sprechen auch nicht von „Medizissen“ als Gegensatz zu *Medizinern*. Eigentlich müßte man auch auf *Stewardessen* verzichten. Denn was sind sie — Kellnerinnen in Flugzeugen, sonst nichts! Aber dann wäre die Stewardess bei weitem nicht so „attraktiv“. Auf jeden Fall aber *Polizistin* und ja nicht „Politesse“! Ernst Joseph Görlich, Wien

Ich würde sie umtaufen auf den Namen *Polizessin* oder *Polizeifée*. Diese Bezeichnungen hätten immerhin den Vorteil, daß man sie noch nicht in Heinz Küppers Buch „Berufsschelten und Verwandtes“ findet . . . Außerdem: Von den Bezeichnungen *Prinzessin* oder *Fée* schließt man in der Regel auf Menschenkinder von besänftigendem Wesen, und solche wären in der heutigen, so aufgeregten Welt bitter nötig. Alfredo Faé, Zürich

Natürlich ist „Politesse“ abzulehnen. Es sei denn, man wolle der Benennung absichtlich einen humorigen Beiklang verleihen, eben dadurch, daß man der Funktionärin den Namen jener Eigenschaft gibt, die man an ihr be-

sonders schätzt oder zu mindesten nicht vermissen möchte: Höflichkeit. Es gäbe da, wenn ich nicht irre, sogar etwas wie ein Analogon, nämlich Bert Brechts „Mutter Courage“, wo eine mutige, tapfere Frau zu einer Frau „Mut“ oder „Tapfer“ wird. Ähnliches begegnet uns beim nebelspalterlichen „Herrn Schüch“ und sicher noch in weiteren Fällen, wobei man es allerdings immer mit der Haupteigenschaft des betreffenden Namens-trägers zu tun hat, während es bei der Polizeihostesse eher nur um etwas Beiläufiges geht.

Ein besserer Name?

„Poltesse“ wäre eine eingängige Kurzform, erinnert aber leider an *poltern* und nähme sich im Vergleich zu „Politesse“ geradezu als Schimpf aus. Geht also nicht. Hingegen läßt sich folgende Überlegung machen: Das Wort „Hostesse“ wird mit der Zeit im Volksmund ohnehin zu „Stesse“ verstümmelt werden. Nehmen wir also den Stummel „Stesse“ und setzen wir ihm den Polizeistummel „Poli“ voran! In diesem „Poli“ treffen wir erst noch zwei Fliegen auf einen Schlag, eben die Polizei und das französische „höflich“. Das Kompositum lautet dann *Politesse* und wäre in seiner gedrängten Bedeutungsfülle die träfste Bezeichnung für die höfliche „Polizei-Hostesse“.

Ist diese Wortschöpfung nicht schlechthin genial zu nennen. . . ?

O. Frei, Bern

(Der Wettbewerb geht weiter.)

## Aufgespießt

### „Helfe helfen“ — Hilfiö!

Kamen da mit der gleichen Post fünf Bittgesuche mit dem bekannten grünen Einzahlungsschein ins Haus, drei für inländische Hilfswerke, zwei zugunsten der bengalischen Kinder in ihrer unvorstellbaren Not. Das eine davon ist offenbar eine Neugründung, die „Aktion: Rettet bengalische Kinder“. Es trägt die Aufschrift „Helfe helfen“. Man stutzt. Wie ist das nur gemeint? Hieße es: Ich helfe helfen, das ginge noch an. Aber „Helfe helfen“? Vermutlich ist das als Appell, als Aufruf gemeint. Aber — die Imperativform des Zeitwortes helfen heißt nun einmal „hilf“ und nicht „helfe“! Wie konnte nur dieser bedenkliche Lapsus unterlaufen? Nun steht es gedruckt da, wohl auf Zehntausenden von Einzahlungsscheinen. Um so fataler, als Altbundesrat Wahlen den Aufruf mit ein paar Sätzen begründet, mit Sätzen, die zu Herzen gehen. Hoffentlich werden sie landauf und landab Gehör finden. Trotz der Mißhandlung der deutschen Sprache auf der Vorderseite des Scheins!

H. B., Aarau („Aargauer Tagblatt“)

„Hilf helfen!“ nicht nur den bengalischen Kindern, sondern auch unseren Deutschlehrern, damit an maßgebender Stelle die richtigen Imperativformen gebraucht werden! Schade, daß eine so gute Sache wie die Aktion „Rettet bengalische Kinder“ in ihrem Motto so massiv gegen die deutsche Sprache verstößt (und dies offenbar unter den Augen der Prominenz unseres Landes) und, sage und schreibe, schreibt: Helfe! (statt hilf!).

J. J. Dornach („Basler Nachrichten“)

Gemerkt hat's zum Glück mehr als einer; aber leider erst hintendrein!